



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

6 Creutz vnd verfolgung / vnd trost des Göttlichen vrteils.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

sie predigen vnd schreien mehr von Gott / denn die waren Heiligen / Wie wir jzt auch sehen alle winkel vol Prediger / die Gott hoch heben vnd loben / das er allein zu loben vnd zu ehren sey / vnd führen eben die stimme vnd wort / die die rechten Prediger führen / Was umb gilt es denn nicht? oder was ist der feil daran? On zweifel kein anderer / denn das sie mit diesem Aufsezen gen / Christo nicht zu fufs fallen / vnd jm danken / sondern wollen / das Christus jnen zu fuffe falle / vnd dancke jnen. Denn die Jüden theten Gott alle ehre / Aber Christum wolten sie nicht leiden.

Also auch diese / so lange man jr ding leste bleiben / vnd nicht verwirfft / schreien vnd loben sie fast hoch / Aber so man sie auch wil nach solcher lere richten / vnd jr eigen geschrey vber sie fellen / das sie nichts seien / vnd alle jr ding falsch vnd narheit / Da gehet das lob vnd geschrey aus / Da bricht ersur jr falsches hertz / vnd wird offenbar / das sie Gott nur mit dem mund / vnd sich selbst mit dem hertzen / ehren vnd loben.

Es ist nicht genug / das du fast seer ruffest vnd schreiest / Gott thu alle ding / vnd vnser ding sey nichts / Du mußt auch leiden / das man solches von dir vnd deinem wesen sage. Du kanst leiden / das Christi vnd dein feind nichts sey / vnd alles was er thut / verworffen sey / vnd meinst / es sey rechte vnd wol gethan / Denn sein wesen sey nicht aus Gott / sondern wider Gott / Aber du wilt nicht auch mit jm verworffen sein / dein ding sol Gott selbst vnd vnser verworffen sein / Wie ist es denn möglich / das du soltest den verworffen Christum leiden? schweig denn / das du jm zu fuffen fallen soltest / vnd dich vnwürdig achten / der da mit jm verworffen würde.

Derweil denn nu Gott sich hat in den verachten Menschen Christum verborgen / vnd da wonen wil / darffest du dir nicht furnemen / in anderswo zu finden / denn wo verachtung ist / Ja du mußt dahin komen / das du fro werdest / das du würdig seiest / verachtet zu werden / vnd mußt noch zu fuffen fallen / vnd danken der verachtung / die dein

ding nichts wil sein lassen / Auff das nicht wort / sondern that sey / das du sagest / allein Gott sey zu loben vnd kein Mensch / vnd solche lere an dir am ersten beweiset werde / vnd eben vmb der selbigen lere willen solches leidest / vnd des alles dich nicht würdig erkennest.

Also hat auch Christus solches gelehet / vnd allein Gottes Namen erhebt / ist auch am ersten vnd am meisten vber jm gegangen / das er gar zu nicht ist worden / das jm darin keiner gleich wird. O / das ist ein reich gros Exempel / da viel von zu sagen were. Aber jzt sey es genug / das wir ein wenig sehen / wie ein gros ding es ist / mit der that Gottes lob beweisen / vnd Christo dem verachten Menschen auch zu fufs fallen / auff angeichte / wie die Aposteln / Act. 5. fro waren / das sie würdig waren / vmb Christi Namens willen schmach zu leiden / Davon Psal. 71. gesage ist / das die feinde Christi sollen die erden lecken / vnd anbeten die fustappen seiner fuffe. Das ist / wie S. Paulus auch sagt / sich rhümen in dem leiden vnd creutz / das da begegnet vmb solch lob Gottes / vnd Menschen straff willen. Denn weil Christus selbst also gelidten hat / ist das leiden so köstlich worden / das sein niemand würdig ist / vnd für ein grosse gnade an zu nemen / vnd an zu beten ist.

3. JE. Aus sehen wir / wie weit ein Christ lebet. Zum ersten / veracht es sich selbst. Zum andern / liebet vnd dürstet nach verachtung. Zum dritten / straffet alles / das nicht veracht wil sein / darob es in alles vnglück sich ergibt. Zum vierten / wirds auch veracht vnd verfolget vmb solcher verachtung vnd straffe willen. Zum fünften / dünckt sichs auch nicht würdig zu leiden solche verfolgung. Tu fleuchte die Welt vnd natur für dem aller ersten stück / wenn solt sie denn zu dem letzten komen? Es ist aber noch ein anders dahinden vnd größers / von dem zu fufs fallen Christo / das die Priester nicht wissen / noch wollen / Denn es ist nicht ein jglicher Glaube genug / sondern Christi Glaube mus da sein / der demütiget rechte.

Do Vnd

Dem verachten Christo zu fufs fallen.

Ein Crist
aus sich la
ßen mit
Christo ver
worfen.

Auslegung des Euangelij/

Und das war ein Samariter .

WAS ist dem Euangelisten
 Not gewesen / das zu schreiben
 für andern dingen / das dieser
 ein Samariter were? Damit thut er
 vns die augen auff/ vnd warnet vns/
 das Gott zweierley Volck hat/ das im
 diener / Eines / das den namen vnd
 schein hat von grossen geistlichen heili-
 gen leben/ mühet sich auch fast darinne
 / vnd ist doch nichts dahinden/
 Sie sind nicht mehr denn reissende Wol-
 ffe vnter schafs kleidern/ noch haben
 sie die ehre dauon/ sind auch für jeders
 man dafür gehalten / das sie die rech-
 ten Goetes diener sind. Darumb fleusst
 jnen gut/ ehre/ freundschaft zu/ vnd
 alles was die Welt hat/ vmb Gottes
 willen/ Denn man achtet/ das er da sey/
 vnd wer sie anders helt / der ist erger
 denn ein Heid/ Keger vnd abtrünnis-
 ger.

Die andern sind on allen schein vnd
 namen / ja im widerschein / das nie-
 mand weniger Gottes Volck sey/ denn
 sie/ Vnd kurzlich/ sie sind eitel Sama-
 riter/ welches wort bey den Jüden vbel
 lautet/ als wenn man jzt einen Tür-
 cken/ Jüden/ Heiden oder Keger schilt
 te / Denn die Jüden hatten allein den
 namen/ das sie Gottes Volck weren/
 Gottes dienst vnd Gott selber bey jnen
 allein hetten/ für allen Leuten auff er-
 den/ Vnd für allen Völkern waren sie
 den Samaritern feind/ denn die selbigen
 wolten auch Gottes Volck neben
 jnen sein/ Darumb war ein Samariter
 bey jnen/ als bey vns ein verleucketer
 Christen.

Und wiewol es war ist/ das die Sa-
 mariter nicht recht glaubeten/ vnd die
 Jüden das rechte Gesetz Gottes hat-
 ten/ So geschachs doch/ wie der mensch-
 liche brauch ist/ das/ die sich alleine des
 Jüdenhums rühmeten/ vnd die Sa-
 mariter verachteten / weniger Jü-
 den/ vnd erger Samariter waren/
 denn die natürliche Samariter. Nu
 aber Gott die warheit liebet/ vnd dem
 gleissen mit alle seinem rhum feind ist/
 Feret er es auch vmb / vnd nimpt die
 Samariter auff/ vnd lesst die Jüden sa-
 ren / Also geschichts denn/ das/ die sein
 Volck nicht sind/ welche doch den na-

men/ schein vnd ehre dauon haben/ Wi-
 derumb/ die sein Volck sind/ die den na-
 men vnd schein haben / das sie Ke-
 ger/ abtrünne vnd des Teufels ei-
 gen sind.

Also gehet es jzt auch/ Die geistli-
 chen / Pfaffen vnd Mönche nennen
 sich/ werden auch dafür gehalten/ das
 sie Gottes diener sind / vnd niemand
 Christen sey / der nicht gleubt/ wie sie
 gleuben / So doch niemand weniger
 Christen vnd Gottes Volck ist/ denn
 eben / die sich vnter jnen also auffwe-
 ffen vnd rühmen / Widerumb/ die sie
 für Keger halten/ der sie auch viel ver-
 brand vnd veriage haben/ als Johans
 nem Hufs vnd seines gleichen/ die mü-
 ffen nicht Christen sein / so sie doch al-
 lein die rechten Christen sind.

Da gehet denn dis Euangelium mit
 gewalt / das niemand widerkompt/
 niemand Gott erhebt mit grosser stim-
 me/ niemand sellet Christo zu fusse auff
 sein angeichte / denn allein der Sama-
 riter/ die verachteten/ die verdampfen/
 die verfluchten/ die da Keger/ abtrün-
 nige / irrige vnd Teufels eigen müssen
 sein/ Darumb lasst vns nur hüten für
 allem / das da scheint/ es treuget ge-
 wislich/ Vnd nicht verwerffen/ was da
 nicht scheint / auff das wir nicht ab-
 lauffen / vnd darunter Christum vnd
 Gott verwerffen / wie die Jüden ehe-
 ten. Das wil auch Christus/ da er
 sagt/

Sind jr nicht zehen rein worden?
 Wo sind aber die neune? Hat sich
 sonst keiner funden/ der widerumb
 keret / vnd gebe Gott die ehre/
 denn dieser Fremdlinger?

Der Fremdling thuts / der
 gibt die ehre Gott rein vnd
 ganz. O ein schrecklich Exem-
 pel ist das / vnter zehen nur einer/ vnd
 der selbe vnter jnen der geringste vnd
 nichts ist. Wie gar siber doch Gott
 nicht auff das/ das gros/ weise vnd ehr-
 lich ist/ Noch fürchten sich solche Leute
 nicht/ sondern verstocken vnd verhar-
 ren in irem wesen. Das ist auch schreck-
 lich/ das der Herr so eben weis/ das jr
 zehen sind rein worden / das sie doch
 nicht meineten / Dazu schweiget er
 nicht.

*Zweiterley
 Gottes die-
 ner vnd
 Keger.*

*Samariter
 bey den Jü-
 den für ab-
 trünnege vñ
 Keger ge-
 halten.*

*Gott nimpt
 die gleubige
 Samariter
 an/ vñ lesst
 die Jüden
 saren.*

*Loß des
 glückes vñ
 mis vber
 heeredete
 vñ verfolge*

nicht / frage darnach / vnd suchet sie / Wo sind die neune? O welch ein schrecken wirts sein / wenn sie diese frage der mal eins fülen werden / vnd sollen antworten / wo sie hingegangen sind / das sie nicht Gotte haben die ehre gegeben. So werden sie denn sagen / Ey / haben wir doch Gott gelobet vnd gedancket / vnd vnser Prierster haben vns also geleret. So wird sichs finden / obs helfen werde / das man Menschen lere gefolget vnter Gottes namen / vnd Gottes lere / vmb Gottes willen verlassen hat.

Wir sind gnugsam im Euangelio gewarnet / darumb wird keine entschuldigung helfen / so wir vns verführen lassen / Wir haben alle in der Tauffe gelobet / Christo vnd seiner Lere zu folgen. Niemand hat gelobt / dem Paps / Bischouen vnd Geistlichen zu folgen. So hat Christus Menschen lere durch vnd durch verworffen vnd verboten.

Es tröset aber hie Christus seine arme Samariter / die vmb seines namens willen müssen das leben wagen / an den Prierstern vnd Jüden / Vnd stercket ihre hoffnung / mit dem vrtail vnd gericht / das er die neune fordert / vnd vrtailt / als die Gottes diebe / die Gott seine ehre stelen / vnd rechtsfertigt den Samariter / Dennes machet gar einen starcken mut / der hoffnung / das sie weis / ihre sache werde für Gott recht behalten vnd bestehen / Des widerteils sache aber werde verdampft vnd nicht bestehen / wie hoch sie auch auff erden vber schweben vnd recht behalten.

Darumb sihe zu / ehe er den Samariter rechtsfertigt / vrtailt er die neune / das wir je gewis sein sollen / nicht eilen noch begeren der rache / sondern sie in nur heimstellen / vnd für vns faren / Denn er ist von im selbs sorgfältig / das recht zu schützen / vnd vnrecht zu rechen / das er das selbige am ersten furnimpt / ehe er seine Samariter beslohet.

Dazu brauchet er fast viel wort vber diesem vrtail / mehr / denn zu dem Samariter / Das wir je sehen sollen / wie gros im daran gelegen ist / vnd gar nichts vergesse ihres vnrechtes vnd vn-

fers rechtes. Auch wartet er nicht so lange / das sie im verklagt werden / Sondern foddert sie von im selbs / das in on zweifel der vnglenbigen wesen mehr vnd ehe bewegt / denn es vns bestriffe oder beschedigt / Davon sagt Gott im Mose / Die Rache ist mein / vnd ich wil vergelten. Vnd S. Paulus zum Römern / Rechet euch selber nicht (meine liebsten) sondern gebt raum dem zorn Gottes.

Stehe auff / gehe hin / dein Glaube hat dir geholffen.

Sie / ist das nicht ein wunderlicher Spruch / das er die reünigung dem Glauben gibe? Das ist wider das vrtail der Prierster / die den neunen sagen / ir Opffer vnd gehorsam des Gesetzes hetze sie gereinigt. Aber Christi vrtail bestehet vnd vberwindet / das sie nicht sind vmb ihres ganges willen zu den Prierstern / nicht vmb ihres Opffers willen / sondern allein vmb ihres Glaubens willen / rein worden. Darumb leidet der Glaube keine wercke neben im / die im dazu helfen solten / das er gerecht vnd selig werde / denn das mus vnd wil der Glaube aller dinge allein thun / vnd die wercke anderwo zu brauchen / Nemlich / dem Liehesten zu helfen / wie im Christus geholffen hat.

Ad das wirs hie beschliessen / so sehen wir / das die Euangelium gnugsam das ganze Christlich leben vnterweiset vnd furbildet / mit allen seinen zufellen vnd leiden / Denn die zwey heubtstück sind / der Glaube vnd die Liebe. Der Glaube empfehet gut / die Liebe gibe gut / Der Glaube opffert vns Gotte zu eigen / die Liebe gibe vns dem Liehesten zu eigen. Wenn denn nu solch leben ist angangen / so sehet Gott an / vnd bessert es / durch versuchung vnd anfechtung / dadurch der Mensch je mehr vnd mehr zunimpt im Glauben vnd liebe / das im Gott durch eiegen erfahrung so herzlich lieb vnd süsse wird / das er nichts mehr fürchtet.

Da wechset denn her die hoffnung / Hoffnung die da gewis ist / das sie Gott nicht lassen wird / davon S. Paulus sagt / Roman. 5. Wir rühmen vns auch der trüb

DD ij salm

Deut. 23.

Gang
Christlich
leben.

Glaube
Liebe.